

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kirche und Gemeinde. 1946-1964 1954

7 (25.7.1954)

Gemeindebote der Christuskirche

Beilage zum Evangelischen Sonntagsblatt für Baden „Kirche und Gemeinde“

Aus der Nordpfarre

Liebe Gemeindeglieder!

Als wir im Januar dieses Jahres das 50-jährige Jubiläum der Christuskirche feiern durften, habe ich den Wunsch ausgesprochen, ob nicht ähnlich wie vor 50 Jahren Gemeindeglieder ihrer Kirche ein Ausstattungsstück, z. B. eine neue Kanzel- und Altarbekleidung, stiften wollten. Durch mancherlei Spenden einzelner Gemeindeglieder ist dann ein Betrag zusammengekommen, der ausreichte, um eine neue Kanzelbekleidung herzustellen und die Altardede wieder mit neuen Goldstansen zu versehen. Die kunstvolle und mühsame Arbeit hatte Fräulein Susse Rohmann übernommen, die auch die letzte Kanzelbekleidung angefertigt hatte. Dieser schöne und würdige Schmuck unserer Kirche wurde am Trinitatissonntag in Gebrauch genommen. Fräulein Rohmann sei auch an dieser Stelle für ihre selbstlose künstlerische Arbeit der herzlichste Dank der Gemeinde ausgesprochen.

Am 15. Juni machte unsere Frauengruppe ihren alljährlichen Ausflug, worüber eine Teilnehmerin, Frau Käthe Müller, folgendes berichtet:

„Geh' aus mein Herz und suche Freud' in dieser lieben Sommerszeit an deines Gottes Gaben.“

So läßt uns Paul Gerhardt in einem seiner schönsten Lieder, in welchem uns Gottes Allmacht und Güte in so wunderbarer Weise offenbar werden, singen.

Und so freudig war auch uns zumute, d. h. dem Frauenkreis der Nordpfarre unserer Christuskirche, als der 15. Juni anbrach, der Tag, an dem unser diesjähriger Jahresausflug starten sollte.

Treffpunkt 6.30 Uhr Christuskirche, wo wir von Herrn und Frau Pfarrer Frankmann und Herrn Diakon Bertisch herzlich begrüßt wurden. Die Sonne vertrieb bald die Nebelschleier, und wir fuhren in einen schönen, sonnigen Tag hinein.

Unser Ziel war Kirchberg an der Jagst, wohin wir von dem Frauenkreis der evang. Gemeinde eingeladen waren. Die Leiterin dieses Kreises, Frau Schneider, eine Verwandte eines langjährigen Mitgliedes unseres Kreises, Fräulein E. Fees, besuchte uns an einem unserer Frauennachmittage, die jeweils an einem Dienstag nachmittag um 3 Uhr im Konfirmandensaal der Christuskirche stattfinden, und es gefiel ihr so gut bei uns, daß ihre Einladung erfolgte, die wir gerne annehmen.

So fuhren wir den Neckar hinauf, bogen ab über Wiesenbach, Hglasterhausen, Obrißheim und machten zum erstenmal Halt in Neckarelz, um uns auch an diesem Tag unter Gottes Wort zu stellen.

Herr Pfarrer Frankmann hielt in der dortigen evang. Kirche eine schlichte, unter der Tageslosung stehende Andacht, dankte Gott für diesen schönen Tag, an dem wir seines besonderen Schutzes bedürftig seien. Das Lied „Du meine Seele singe“ klang freudig in den Morgen hinein.

Nun ging die Fahrt weiter über Gundelsheim, Jagstfeld, Solbad Friedrichshall. Von der Höhe grühten die bekannten Türme des in der Morgensonne so malerisch gelegenen Städtchens Wimpfen. An saftigen Wiesen, blühenden Kornfeldern, sauberen Dörfern vorbei kamen wir zu unserer nächsten Haltestelle: Kloster Schöntal.

Schöntal ist eine gut erhaltene Klosteranlage der Barockzeit, ehemalige Zisterzienserabtei, mit gut erhaltener Kirche, Außenfassade Barock, innere Hochbarock. Im Kreuzgang Grabmäler von Äbten, darunter des durch seine Verse bekannten Abtes Knittel. Auch das Grabmal Götz von Berlichingens befindet sich dort.

Nun begann eine an landschaftlichen Schönheiten reiche Fahrt, von den Höhen grühten Burgen und Schlösser, diesem Lande ihr besonderes Gepräge gebend. In diese idyllische Landschaft eingebettet liegt das reizende Städtchen Langenburg mit seinen selten schönen Fachwerkhäusern und seinem im Renaissancestil erbauten Burgschloß, das noch von einem Fürsten von Hohenlohe bewohnt wird. Leider konnten wir nur den Innenhof des Schlosses mit seiner reichen Architektur besichtigen. Die Gemahlin des Schloßherrn ist die Schwester des Prinzgemahls der englischen Königin Elizabeth II.

Nun hatten wir es eilig, nach Kirchberg zu kommen, wo wir zum Mittagessen erwartet wurden.

Als nach einer schönen Fahrt Kirchberg erreicht war, stand schon am Eingang des Städtchens unsere liebe Frau Schneider, die zu uns einstieg und uns in die Wirtschaft Allig brachte. Wie eine große Familie saßen wir nun in dem schönen holzgetäfelten Saal an langen, schön gedeckten Tischen und ließen uns das Essen trefflich munden.

Auch Kirchberg ist ein schönes Städtchen mit Schloßanlage, ehemalige Hohenlohe'sche Residenz.

Nach dem Essen führte uns Frau Schneider zu der alten Barockkirche, wo wir von Herrn Pfarrer Rau begrüßt wurden, der uns das Wesentliche über die Kirche erzählte. Wie erstaunt waren wir, als wir das Innere der Kirche betraten, die im Gegensatz zur Außenfassade vollständig neuzeitlich gestaltet war. Durch einen Brand war vor einigen Jahren das Innere der Kirche zerstört worden. Altar und der überlebensgroße Christus hinter dem Altar aus Terracotta hergestellt. Auch die 4 Säulen, die die Empore tragen, sind mit Platten aus Terracotta, auf welche biblische Fresken eingezeichnet sind, bekleidet.

Aber auch diese kirchliche Raumgestaltung will doch nur das, was andere kirchliche Bau-epochen auch wollten, einen Raum schaffen, in dem der Mensch vor Gott stille werden kann, und in dem Ehrfurcht und Andacht vor seinem Gott geweckt werden.

Herr Pfarrer Rau und Frau Schneider führten uns nun zu dem Gemeindefaal, wo wir von den Kirchberger Frauen schon erwartet und herzlich begrüßt wurden. Festlich gedeckte Tische mit Platten voll feinem Kuchen standen bereit, die Kaffeekannen waren schon gefüllt, und nun durften wir einmal wieder erfahren wie gemeinsamer Glaube verbunden mit christlicher Liebe rasch Brücken zu einander schlägt.

Herr Pfarrer Frankmann dankte den Kirchberger Frauen für die so wohltuend empfundene Gastlichkeit und lud die Frauen zu einem Gegenbesuch nach Heidelberg ein.

Die zwei Stunden Aufenthalt waren rasch vorbei, wir nahmen Abschied. Ich glaube Kirchberg wird uns allen eine schöne Erinnerung sein.

Im engen Tale der Kocher liegt die schöne Stadt Schwäbisch Hall, die unser nächstes Reiseziel war. Wir fuhren bis zum Marktplatz zur St. Michaelskirche. Voll Bewunderung standen wir vor der herrlichen Freitreppe, auf der jedes Jahr die Fest- und Freilichtspiele stattfinden. Mächtig wirkt der im romantischen Stil erbaute Turm, während das Innere der Kirche im gotischen Stile erbaut ist. Meisterhafte Kunstwerke, darunter (wie uns der Führer erklärte) der prachtvolle, von einem unbekannten niederländischen Meister geschaffene Hochaltar, beeindruckten den Besucher.

Nach der Besichtigung der Kirche fuhren wir zu dem Diakonissenhaus.

Ein ganz moderner hoher Bau mit vielen Fenstern. Es scheint, als wolle man alle Luft

und alles Licht, so weit als möglich, hereinlassen, damit es sich mit der Wärme und Liebe, die dieses Haus von Innen ausstrahlt, verbinde um so zur physischen und seelischen Gesundung der Kranken beizutragen.

Eine freundliche Schwester erzählte uns von der Arbeit des Hauses. 2000 Personen werden täglich im Hause versorgt. Eigene Anlage für Wasser, Licht, Heizung, eigene Handwerksbetriebe, Wäscherei, Gartenbetrieb sind vorhanden.

Vor allem stehen sehr gute Fachärzte für alle Krankheiten zur Verfügung. Wer innere Mission kennen lernen will, besuche solch ein Haus! —

Run war aber aus der Mittagssonne die Abendsonne geworden, die wir auf dem Wege nach Weinsberg gebührend besaßen. In Weinsberg machten wir nochmals kurze Rast, gedachten des Dichters Justinus Kerner, den sein Freund Mörike hier öfters besucht haben mag und fuhrten anstatt über Heilbronn wegen Umleitung über Sinsheim zurück.

Die Nacht brach über uns herein, aber wie eine große rote Kugel stand der Mond an dem sommerlichen Abendhimmel uns den Heimweg beleuchtend.

Um 11 Uhr waren wir wieder wohlbehalten an unserer lieben Christuskirche angekommen.

Herzlichen Dank allen, die uns diese schöne Fahrt ermöglichten und auf Wiedersehen Ihr Kirchberger Frauen.

Wie in jedem Jahr hielten wir am 3. und 4. Juli in den Räumen des Kindergartens Jähringerstr. 24 unseren Bazar ab, dessen Ertrag ja zur Erhaltung unserer Kindergärten und Krankenstation dienen soll. Dieses Sommerfest, auf das sich jedes Jahr viele freuen, war dieses Jahr nicht so sommerlich heiß wie in anderen Jahren, sondern infolge des Regens recht kühl. Aber nur äußerlich, die frohe Stimmung konnte uns das nicht trüben. Wir waren geschützt durch ein Zeltdach, das in freundlicher Weise wieder Dachbedermeister Krämer und Gipsermeister Verbner errichtet hatten und für dessen leuchtende Beleuchtung die Firma Herbold gesorgt hatte. Die Spendeleistung der Gemeindeglieder war eine große gewesen, so daß die Verkaufstände mit schönen und wertvollen Sachen bestückt waren. Wieviele Hausfrauen hatten Kuchen und Torten gebacken, so daß man sich an gutem Kaffee und Gebäck recht gutlich tun und dabei froh und gemütlich unterhalten konnte. Auch hatten viele Geschäftsleute Schwaren und Getränke gestiftet, und die schön belegten Brote und warmen Würstchen mundeten bei einem Gläschen Wein oder Bier recht gut. Zur Erhöhung der Gemütlichkeit und der frohen Stimmung trugen die Darbietungen des Posaunenchores und Kirchenchores viel bei. Wie gerne hörten wir wieder die alten Volkslieder und stimmten oft fröhlich ein, nament-

lich als Herr Lehrer Schmitt so begeistert dazu anregte. Auch unsere Jugendgruppen trugen durch ihre Lieder und theatralischen Darbietungen viel zur Unterhaltung bei. Die Kinder des Kindergartens zeigten ebenfalls allerlei Nettes, was sie gelernt hatten. Wie lustig und erheitert war auch dieses Jahr die „amerikanische Versteigerung“, bei der sich freudig viele beteiligten und überboten. Da wir waren wieder fröhlich bei einander, und das ist doch auch der Zweck dieses Sommerfestes, die Gemeindeglieder untereinander und mit ihren Pfarrern zusammenzuschließen. Man kommt sich wieder näher und spürt, daß man zusammengehört zu einer großen Gemeinde, ich möchte sagen zu einer großen Familie der Christuskirche. Zu unserer großen Freude durften wir doch manche begrüßen, die wir sonst selten sehen, die aber doch spürten und zeigen wollten, sie gehören auch zu unserer Christuskirche. Hoffentlich dürfen wir sie nun auch oft in den Gottesdiensten sehen. Auch der finanzielle Ertrag war eben so günstig und befriedigend wie im Vorjahr. Habt alle herzlichen Dank, die ihr durch eure Gaben und euer Kommen und Mitfeiern zum schönen Gelingen mitgeholfen habt. Vor allem aber müssen wir unseren treubewährten Helferinnen danken, ohne deren Mitarbeit wir ja den Bazar gar nicht hätten durchführen können, und die auch in diesem Jahr wieder ihre Treue in ihrer unermüdlichen Arbeit bewährt haben.

Weiter sei aus dem Gemeindeleben mitgeteilt:

Getauft wurden am 7. Juni (geb. 7. 2. 54) Dieter Martin und Klaus Jörg Edert, Zwillingssöhne des Reichsbahninspektors Hans Edert und der Johanna geb. Schenk; am 13. 6. (geb. 27. 4. 54) Gudrun Mayer, Tochter des Verwaltungsangestellten Engelbert Mayer und der Helene geb. Pawils; am 13. 6. (geb. 30. 12. 53) Philipp Gerhard Schell, Sohn des Bahnarbeiters Karl Heinz Schell und der Gerda geb. Martin; am 20. 6. (geb. 10. 4. 54) Klaus Berger, Sohn des Bauinspektor-Anwärters, Bauingenieurs Karl Erich Berger und der Lieselotte geb. Blaisch; am 4. Juli (geb. 12. 6. 54) Horst Hermann, Sohn des technischen Zeichners Erwin Hermann und der Klara geb. Kunkel; am 11. 7. (geb. 22. 4. 54) Frank Albrecht Koffke, Sohn des Gerichtsratsreferendars Albert Koffke und der Hildegard geb. Hettner; am 29. 6. im Jolefsbau: Hans Dieter Roth, Sohn des Kaufmanns Horst Roth in Wiesloch und der Anneliese geb. Angst; am 11. 7. 54 Walter Günter und Volter Helmut Sted, Zwillingssöhne des kaufm. Angestellten Walter Hermann Sted und der Ruth geb. Schulz; am 11. 7. (geb. 20. 5. 54) Peter Karl Sattler, Sohn der Ingeborg Hornung geb. Sattler in Pirmasens.

Mögen diese Kinder aufwachsen unter dem Schutze Gottes und zur Freude ihrer Eltern.

Beerdigt wurde: Julius Wagner, Steuerberater, Ehemann der Katharina geb. Klein, 74½ Jahre alt.

Jesus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Herzlich grüßt alle Gemeindeglieder
Euer Pfarrer Frankmann.

Aus der Südpfarrei

deren Pfarrer zur Zeit zur Erholung in St. Blasien weilt und dem wir recht gute Wiederherstellung seiner Gesundheit wünschen:

Getauft wurden am 24. 6. (geb. 8. 6. 54) Sonja Adelsheim, Tochter des Kellners Karl Adelsheim und der Erna geb. Stängle; am 27. 6. (geb. 10. 9. 53) Klaus Björn Schenk, Sohn des Gerichtsassessors Dr. Gernot Schenk und der Lotte geb. Born.

Getraut wurden: Dr. Helmut Müller, Landgerichtsdirektor, und Renate Ludwig.

Beerdigt wurden am 23. 6. Maria Beh geb. Ehrmann, Witwe des Dienstmanns Johann Beh, 76 Jahre; am 29. 6. Maria Flöthe geb. Behringer, Ehefrau des Telegr. Obersekretärs Julius Flöthe, 77 Jahre; am 3. Juli Friedrich Viesberg, Kaufmann, Ehemann der Katharina geb. Arnold; am 6. Juli Sofie Ruh geb. Auch, Ehefrau des Oberzugführers Hermann Ruh, 70 Jahre alt.

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, ob er gleich stirbt.

Erschreckende Zahlen

Die Beachtung, die z. Zt. von Regierungseite der wachsenden Ehescheidungsrate entgegengebracht wird, gewinnt auch im Hinblick auf die Entwicklung der Jugendkriminalität Bedeutung. So wie nämlich die Zahl der Ehescheidungen in den letzten 20 Jahren um 250% gestiegen ist, hat auch die Jugendkriminalität um 87% zugenommen, obwohl die allgemeine Kriminalität nur um 33% zugenommen hat. 80 v. H. aller vor dem Jugendgericht erschienenen Jugendlichen aber entstammen geschiedenen oder zerrütteten Ehen. Im übrigen sind die Jungen mit 90% und die Mädchen mit 10% an Jugendstrafaten beteiligt, 70% aller Vergehen sind dabei Eigentumsdelikte, bei denen Autodiebstahl im Vordergrund stehen. Aber auch vor Raubüberfällen, räuberischen Erpressungen und Robberdelikten scheuen Jugendliche nicht zurück. Derartige Straftaten sind von 1948 bis 1952 sogar um 168% angestiegen. Um nicht viel weniger, nämlich um 162% hat sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Sexualdelikte Jugendlicher vermehrt. Erschreckenderweise ist aber auch der Anteil der 14-15jährigen an der Jugendkriminalität von 25% im Jahre 1948 auf 43% im Jahre 1953 gestiegen.

Da das Anwachsen der Jugendkriminalität aber nun kein deutsches Problem allein ist und auch in vom Krieg mehr oder weniger unberührten Ländern (z. B. Schweiz und Schweden) zu ernststen Besorgnissen Anlaß gibt, können die tieferen Ursachen hierfür nicht nur in Kriegs- und Nachkriegszuständen gesucht werden. Allerdings ist man viel mehr der Ansicht, daß das moralische Reife und Wachsen der heutigen Jugend mit ihrer seit Jahren zu beobachtenden körperlichen Reife — die schon eine Frühreife genannt werden muß — nicht Schritt gehalten hat.